



## ■ Familie Rottler

Rundbrief 8 · Mai 2021

### Liebe Freunde und Unterstützer,

wir hoffen, ihr seid wohlauf und Gott-behütet. In den kommenden Zeilen werden wir euch wie gewohnt von unserer Arbeit, Schule und unserem Leben als Familie berichten. Klar, kommen wir an COVID-19 als Thema nicht vorbei. Aber eben nicht ausschließlich. Gerne würden wir euch auch an einigen Gedanken bezüglich unserer Zukunft teilhaben lassen.

### Alltag

Im Prinzip erleben wir alle ja das Gleiche. Gefühlt dominieren alle Subthemen, sowie das Hauptthema COVID-19 und seine Mutationen die ganze Erde. In einem meiner Lieblingsfilme zeigt ein Mann einem anderen Mann 4 Finger hin und fragt, wie viele Finger er sehen würde. Der Gefragte antwortet: "4"! Daraufhin dreht der andere Mann sich empört weg und meint: "Noch so ein Idiot!" Szenen später kommt die Auflösung: wenn du zu nah dran bist, siehst du 4 Finger. Man solle nicht das Problem, sondern die Lösung ansehen. Das heißt, eine neue Perspektive suchen oder finden. Dann guckt man durch die 4 Finger und sieht? Genau. "8". Gott hilft uns und ermutigt uns im Alltag nicht die Zweifel und Probleme zu betrachten, sondern IHN selbst. IHN in unsere Mitte nehmen...stets für neue Perspektiven. Jetzt zum Ende der Regenzeit, am Höhepunkt der natürlichen Begrünung, bewundern wir gerade zahlreiche Blüten von Bäumen und Blumen, die von Kolibris strebsam angefliegen werden. Die Natur zeigt ihre volle Pracht und die Sicht auf die Schneeberge ist ungetrübt. Einfach wunderschön. Auch Maske tragend. Derzeit befinden wir uns wieder auf Level "extremhoch", was zahlreiche Einschränkungen beinhaltet. Die 3. Welle hat uns im wahrsten Sinne im Würgegriff, denn die derzeitige Sterberate ist schrecklich hoch, das Limit mal wieder erreicht und die peruanischen Krankenhäuser im Kollaps.

### Markus` Arbeit

Manchmal ist es wie mit dem Wind. Beruflich habe ich das Gefühl, mich dahin zu bewegen, wo er aktuell hin bläst. Die ersten Tage des Januars verbrachte ich als Krankenpfleger und Intensivteamleitung arbeitend auf der COVID-Intensivstation. Danach rückte ich mehr in die Organisation, Koordination und Fortbildung des Teams, um Tage später mit Susi und anderen



Anisfeld in Curahuasi



Es sind besondere Momente, wenn wir zusammenarbeiten dürfen



Markus mit Leib und Seele dabei. Hier ein 8 Jahre altes Mädchen mit Schiefhals. Sie kann den Kopf nicht gerade halten.



Therapeutenkollegen das Intensiv-Pflegeteam bei der Versorgung der extrem aufwendigen Patienten therapeutisch zu begleiten und unterstützen.

Ende März kehrte ich wieder in meinen Behandlungsraum als Osteopath und Therapiechef zurück. Zudem gab es viele Belange der Pflege, um die wir uns, meine Kollegin und ich, als Pflegedienstleitungen kümmerten. Einstellungsgespräche, Personalwechsel, Krisengespräche etc. Aktuell bin ich wieder ausschließlich im Bereich der Intensivstation tätig, welche voll belegt ist. Ein kleines Team aus Ärzten, Pflegekräften und Therapeuten managen alle Tätigkeiten rund um die Versorgung der schwer betroffenen Patienten. Man merkt, wir haben gelernt, als Team zu arbeiten. Bevor eine Hand ins Leere greift, ist die andere schon zur Seite. Wenn man sich vorstellt, dass circa 15% der Intensivpatienten hierzulande überleben, ist es einfach schön zu wissen, dass Gott und zusammenhält und versorgt. Bei aller Dramatik und Härte unseres klinischen Alltags, lernten wir eins: man kann immer noch sähen. In Gemeinschaft, Schulter an Schulter, aufeinander achtend und dienend. Erst heute bin ich aus meinem frei eingesprungen und bin so unendlich dankbar, diese Zeit mit diesem Team inkl. Susi verbracht zu haben.

### Susis Arbeit

Auch meine Arbeit ist Corona bedingt ständig im Wandel, wenn auch lange nicht so viel wie bei Markus. Mal habe ich ausschließlich in der Klinik gearbeitet, dann auch wieder in der Schule. Ich habe ambulante Patienten betreut und war auch auf COVID-Intensiv eingesetzt, je nachdem, wie es benötigt und erlaubt war.

In der ersten Märzwoche konnte ich eine kurze "Corona-Flaute" für einen Einsatz bei casayohana nutzen. Dieses Mal stand der Einsatz ganz im Zeichen der Klumpfußbehandlung. Einem Mädchen habe ich im heimischen Umfeld den ersten Gips angelegt. Sie kam die Folgezeit zu uns nach Curahuasi um die Behandlung fortzusetzen. Einem Jungen habe ich mit einer Klumpfuß-Schiene versorgt. Er muss diese nun 3 Monate Tag und Nacht tragen. Er kam zuvor alle 3 Wochen ins Krankenhaus Diospi Suyana, zur Gips-therapie (einfache Fahrtzeit: 5 Stunden). Das wohl tollste Erlebnis war, als ich ein zwei Jahre altes Mädchen besuchte, um die Schiene zu kontrollieren. Sie durfte seit 6 Wochen diese nur noch nachts tragen. Zu meiner Begrüßung stand sie auf und lief auf mich zu. Welch ein bewegender Moment. Ohne unsere Behandlung hätte das Mädchen nicht normal laufen gelernt. Die Eltern waren überglücklich. "Wir haben jetzt eine gesunde Tochter, die Nachbarn schauen uns nicht mehr komisch an." erzählten sie mir. Behinderte Menschen haben in Peru einen sehr schweren Stand. Ich bin Gott von Herzen dankbar, dass ich hier wirken darf.



Die Ärztin, eine Pflegekraft und Markus brüten gemeinsam über die richtige Einstellung der Beatmungsmaschine. Susi ist auch auf COVID-Intensiv eingesetzt.



Ein starkes Team: Dr. Martina John, Susi und Markus



In häuslicher Umgebung wird gegipst...alle helfen mit.



Ist der Fuß durch den Gips in der richtigen Stellung, muss 3 Monate eine Schiene getragen werden. Für die Familie wohl die schwierigste Zeit.



Ein Klumpfuß, vor der Behandlung.

## Emils' und Antons' Welt

Seit März 2020 haben die peruanischen Schulen komplett geschlossen. Wir sind nun schon über ein Jahr im "homeschooling". Die Institution und die Lehrer unsere Schule von Diospi Suyana haben viel investiert, um den Schülern Unterricht und Betreuung zukommen zu lassen. 2 Unterrichtsstunden werden wie folgt organisiert: via Zoom wird der neue Stoff in den ersten 45 Minuten erklärt, danach folgt die Bearbeitung der Arbeitsblätter und Hausaufgabe für weitere 45 Minuten allein. Bei Fragen in dieser Zeit kann der Schüler via WhatsApp selbstständig mit der Lehrkraft in Kontakt treten. Am Ende der Woche werden die Arbeitsblätter zur Schule geordnet getragen und neue für die kommende Woche abgeholt. Für uns als Eltern ist das eine großartige Entwicklung, sodass wir nicht, wie das letzte komplette Jahr, alles unseren Kindern anhand Arbeitsblätter erklären und Hausaufgaben geben müssen, sondern nun noch mehr Koordination und Kontrolle von dem jeweiligen Lehrer ausgeht und wir als motivierende und überprüfende Instanz nach hinten rücken. Jeder unserer Jungs hat nun mehr Eigenverantwortung und es ist großartig zu sehen und zu begleiten, wie jeder dies, so gut es geht, eigenständig bewältigt. Danach treffen sie sich mit unseren Nachbarskindern, darunter 3 Neu-Missionarskinder im ähnlichen Alter. Schon kurze Zeit nach der Ankunft dieser Familie hat sich eine sehr schöne Freundschaft entwickelt. So bauen sich die Kinder neue, größere und weitere Rampen zum Springen mit den Fahrrädern, oder verbringen anderweitig Zeit miteinander. Gerade für uns Erwachsene ein goldener Segen. Wir kochen oft zusammen, gucken online-Gottesdienste der Gemeinden an, wandern, wenn uns gestattet...Balsam für die Seele. Anton geht freitags, wenn nötig, auch allein auf seinen heißgeliebten Markt und kauft frische Blumen, Gemüse und Obst, oder fährt viel Fahrrad. Wenn sonst nichts Besonderes los ist, genießt Emil die freie Zeit und liest oder hört Musik.

## Aktuelles und Zukünftiges

Ehrlich geschrieben ist es nicht immer einfach, manche Dinge rational und mit kühlem Kopfe zu betrachten und letztlich subjektiv zu entscheiden. Das letzte Jahr über haben Susi und ich viel nachgedacht, kalkuliert und abgewogen...stets die Frage: wie geht es mit uns weiter. Bleiben und verlängern? Gehen und am "Plan" festhalten? Tatsächlich fiel uns die Entscheidung nicht leicht, bis heute nicht. Das Gute für uns Christen ist, dass wir Gott mit einbeziehen dürfen. Im Gebet auf unserem Hausberg legten wir ihm alles hin. Was ist dein Plan, Herr? Wo siehst du uns in der Zukunft? Wir haben Verantwortung unseren Kindern gegenüber, die Zeit der Sekundarstufe beginnt. Besser in Deutschland? Pubertät von Emil? Unser Haus? Alles. Knapp 2 Wochen später bekamen wir die Bestätigung unserer Lieblingsschule in Ingolstadt. "Ja, Ihre Kinder haben ab September 21 bei uns einen Schulplatz!"



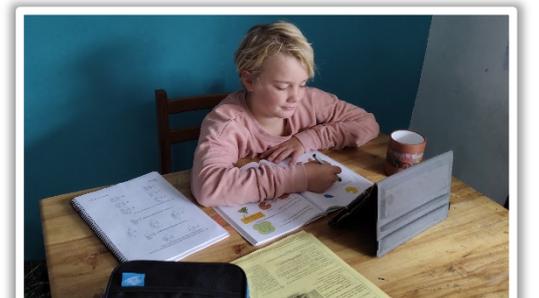
Für mich ein bewegendes Moment: sie läuft.



Überglücklich... sie ist nun ein normales, gesundes Mädchen, dass sich am Leben erfreut.



Klumpfußbehandlung im Gipsraum der Klinik Diospi Suyana



Schule in den Klassenzimmern ist in Peru noch lange nicht in Sicht.

Die Freude darüber trieb uns Tränen in die Augen. Was für ein Geschenk! Auch mit unseren lieben Mietern läuft alles nach Plan. Dann die Chance für mich, als Osteopath in Ingolstadt arbeiten zu können. Gott hat geantwortet. Gott zeigte uns, wo er uns in Zukunft sieht. Trotzdem, wir haben weiter überlegt. Gespräche mit der Feldleitung geführt. Abgewogen. Es ist nicht einfach, einen Ort zu verlassen, den man lieben gelernt hat. Mit deren Menschen man eng verwoben ist. Die Arbeit, die Klinik, die Passion. Andererseits empfinde ich nun die gleiche Folgerichtigkeit zurück zu kehren, wie damals auszureisen. Gott hat gesprochen und für uns alles bereitet.

Also: wir kommen zurück! Zu den bayrischen Sommerferien fliegen wir nach Deutschland und beginnen unseren 3-monatige Heimatdienst. Bald beginnt die Planung, wo und wie wir Vorträge halten können (natürlich immer den COVID-Bedingungen konform). Wer von euch Interesse an unserem Bericht hat, melde sich sehr gerne! Ab November werden wir wieder ins normale Leben und Arbeitsleben zurückkehren. Wir danken euch für all eure Unterstützung, in dieser Zeit! Wir sind uns sehr wohl bewusst, dass unser Einsatz hier ohne eure Hilfe nicht möglich gewesen wäre. Da gerade die Umbruchszeit und der Reisedienst sehr kostenintensiv ist, freuen wir uns sehr darüber, wenn Ihr uns bis Ende Oktober weiter mit euren Spenden tragt. Nun bleibt nochmal, euch, auch im Namen unserer Patienten zu danken und verbleiben mit einem herzlichen "Uspalay" (Danke auf Quechua)!

**Bis zu unserem baldigen Wiedersehen, bleibt gesegnet und behütet! Passt auf euch auf.**

Eure Rottlers



Auf 4200 Höhenmeter



Emil versteht das Leben zu genießen



Die Jungs haben große Freude beim Fahrradfahren



Freitags ist Markttag, ein Genuss



Emil organisiert sich selbst für die Schule.



Um sich den Lebensunterhalt zu verdienen, webt diese Frau schöne farbige Decken. .

### Familie Rottler mit Emil und Anton

[www.die-rottlers.net](http://www.die-rottlers.net)  
[www.diospi-suyana.de](http://www.diospi-suyana.de)  
[msrottler@vdm.org](mailto:msrottler@vdm.org)

### Postadresse

Markus Rottler  
Hospital Diospi Suyana  
Apartado 210  
Abancay, Apurimac, Perú

### SPENDEN

VDM e.V. · Volksbank Syke  
DE 33 2916 7624 0012 5776 00

Verwendungszweck:

**Familie Rottler · AC472000**